

#### **4. Arbeitskräftepotenziale entfalten!**

In einem von Schrumpfung besonders betroffenen Gebiet Südniedersachsens gibt es nicht nur punktuellen Fachkräftemangel, sondern es droht ein genereller Mangel an Arbeitskräften für verschiedene Ausbildungsberufe.

Zur Sicherung des Arbeitskräftepotenzials rücken jene Bevölkerungsgruppen, in den Fokus, die bislang nicht ausreichend in den Arbeitsmarkt integriert sind oder bei denen eine Desintegration droht. Dazu gehören insbesondere Frauen und Migranten/innen, die in einigen Teilen Südniedersachsens eine unterdurchschnittliche Erwerbsbeteiligung aufweisen. Zusätzliche Arbeitskräfte können in einigen Landkreisen auch unter älteren Personen zwischen 55 und 65 Jahren und sowie bei Studienabbrechern/innen identifiziert werden. Letztere stellen in der Hochschullandschaft Südniedersachsens vermutlich eine signifikante Größe dar.

Notwendig ist deshalb neben der Förderung von Fach- und Führungskräften ein Gewinnen neuer Arbeitskräfte aus den genannten Gruppen bei besonderer Förderung von langzeitarbeitslosen Menschen. Geplant sind eine ganzheitliche Betrachtung des südniedersächsischen Arbeitsmarkts sowie eine Vernetzung der verschiedenen Arbeitsmarktakteure.

Wichtiger Ansatzpunkt hierfür ist die „Fachkräfteinitiative Niedersachsen“, die von den verschiedenen Arbeitsmarktakteuren und dem Land im Juli 2014 vereinbart wurde und für die das Land Niedersachsen Programme in Höhe von 200 Mio. Euro aus den Europäischen Strukturfonds zur Verfügung stellt. Das Programm umfasst ein breites Spektrum an Maßnahmen zur Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration. Die Stärkung der dualen Berufsausbildung wird mit allen Akteuren der beruflichen Bildung unter fünf thematischen Schwerpunkten im „Bündnis Duale Berufsausbildung“ beraten.

Um Fach- und Führungskräfte für regionale Unternehmen zu gewinnen, sind die Verbindungen zu Studierenden und Absolventen/innen der Hochschulen zu stärken. Landwirtschaftliche Betriebe, das Handwerk und andere mittelständische Unternehmen können so neue Wege bei der Sicherung der Unternehmens- bzw. Hofnachfolge gehen. Durch gezielte Ansprache der Unternehmen können zudem bereits berufsqualifizierte Studierende gewonnen werden, denen im Kontext der „Offenen Hochschule Niedersachsen“ passgenaue Beratungs- und Studienangebote unterbreitet werden können.

Es ist geplant, in Südniedersachsen noch stärker als bisher auf Flüchtlinge und Zugewanderte zuzugehen und für die verschiedenen Gruppen von Migranten/innen eine Willkommenskultur auszubilden, durch die die Bindung an die Region erhöht wird. Sowohl die Hochschulen und Forschungseinrichtungen als auch die global agierenden Unternehmen der Region rekrutieren ihre Studierenden bzw. Mitarbeiter/innen international. Teile einer neuen Willkommenskultur könnten sein:

- ▶ Unterstützungsangebote bei verschiedenen Dienstleistungen
- ▶ Zweisprachigkeit in Verwaltung, bei Kulturveranstaltungen, bei Vermietern, in Läden und Tourismuseinrichtungen

#### Erste Projektansätze im Arbeitsschwerpunkt „Arbeitskräftepotenziale“

- a) **Gründung eines Fachkräftebündnisses Südniedersachsen, um den Zuzug von Fachkräften und deren Bindung an die Region zu erhöhen.** Das Südniedersachsenprogramm knüpft an die Förderung „Regionale Fachkräftebündnisse“ an, Zusammenschlüsse privater und öffentlicher Arbeitsmarktakteure. In Südniedersachsen sollen dafür bestehende Zusammenschlüsse und Initiativen möglichst gebündelt werden.
- b) **Verbesserung des Übergangs von Schule in den Beruf**  
 Zunächst ist die Berufsorientierung an den Allgemeinbildenden Schulen weiter zu verbessern, dabei sollen vorhandene Kompetenzen landkreisübergreifend genutzt werden. (Die Stärkung der Berufsorientierung an allen Schulformen ist ein wichtiges Thema und Zielrichtung einer Arbeitsgruppe im Rahmen des „Bündnis Duale Berufsausbildung“.)  
 Das Übergangssystem soll auf seine Kernaufgabe zurückgeführt werden, auf die Integration in Berufsausbildung. Dafür sollen bestehende Ausbildungsmöglichkeiten weiterentwickelt sowie flexibel und durchlässig gestaltet werden. So werden sie den unterschiedlichen Ausgangslagen der Jugendlichen, der Wirtschaft und der berufsbildenden Schulen besser gerecht.
- c) Anknüpfend an die Landesförderung des regionalen Grundbildungszentrums in Göttingen könnte die berufsorientierte Weiterbildung von Menschen mit Defiziten beim Lesen und Schreiben in das regionale Bündnis integriert werden.